Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

132 (10.6.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 132. Donnerstag den 10. Juni 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 10. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Landsberg a. d. W. wurde ein russischer Flieger, der Bomben auf Lautenburg (Reg.-Bez. Marienwerder) geworfen hatte, ohne jedoch Schaden anzurichten, heruntergeschossen.

W.T.B. London, 9. Juni. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der „Daily News" wurde ein angeklagter Ire von der Jury freigesprochen, der auf einem Plakat und in Flugschriften gesagt hatte: Wenn die Deutschen kommen, kommen sie als Freunde und beenden die englische Herrschaft in Irland. Unterstützt die deutschen Truppen, so gut ihr könnt. Die deutsche Regierung wünscht die Wohlfahrt des irischen Volkes. Deutschland kämpft für die Befreiung des Meeres, und wenn es siegt, wird es auch Irland befreien.

W.T.B. Manchester, 9. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Manchester Guardian" meldet aus London, daß der Handel Australiens mit England, Frankreich und Italien seit Beginn des Krieges gelitten und die Unsicherheit am Suezkanal den Verkehr nach dem Panamakanal abgelenkt habe.

W.T.B. London, 9. Juni. Der russische Dampfer „Adolph" ist von einem Unterseeboot vernichtet worden.

W.T.B. Berlin, 9. Juni. Von Petersburg aus ist am 2. Juni die Meldung verbreitet worden, daß aus den Berichten russischer Küstenposten und im Dienst befindlicher Unterseeboote hervorgehe, daß es gelungen sei, durch in der Fahrtrichtung des Feindes ausgelegte Minen und durch Angriffe russischer Tauchboote drei feindliche Schiffe zu versenken oder zu beschädigen. Hierzu erfahren wir an zuständiger Stelle, daß nur ein Schiff, und zwar ein Kohlendampfer, durch den Torpedo eines feindlichen Unterseeboots versenkt wurde. Ein Torpedoboot, das gerade bei diesem Dampfer längsseits gegangen war, wurde durch denselben Torpedo leicht beschädigt und ist inzwischen im Hafen eingelaufen. Im übrigen ist die Nachricht unzutreffend.

W.T.B. Wien, 9. Juni. Der Kriegsberichterstatter Franz Molnar gibt in einem Telegramm an die „Neue Freie Presse" seiner Bewunderung für die deutschen Soldaten Ausdruck. Er schildert das Aussehen der Deutschen 48 Stunden nach der Einnahme vor Przemysl und erzählt einige Einzelheiten aus seinen Beobachtungen, die alle Zeugnis von der glänzenden Disziplin und der musterhaften Ordnung und Sauberkeit unserer Truppen geben, und faßt sein Urteil in die Worte zusammen: Wer je gesehen hat, was wir gesehen haben, dem kann man nie ausreden, daß diese Soldaten von niemanden auf dieser Welt überwunden werden können.

* Berlin, 10. Juni. Ein Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatts" betont die große Bedeutung der Besetzung von Stanislau und der besonders starken Linie nördlich von Kolomea. Die verbündeten Truppen trieben einen unwiderstehlichen Keil in die feindliche Front. Die tägliche Mindestzahl von 5000—6000 Gefangenen beweise den unwiderstehlichen moralischen Eindruck des konsequenten Vordringens der Verbündeten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 10. Juni. Wehrmann Paul Vogel (Inhaber der Central-Drogerie hier), der seit dem 4. Mobilmachungstag an den schweren Kämpfen in den Vogesen teilnimmt, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

‡ Karlsruhe, 10. Juni. Dem Volksschüler Hermann Bantle in Karlsruhe-Grünwinkel, welcher zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde vom Landeskommissär öffentlich Anerkennung ausgesprochen.

✠ Heidelberg, 10. Juni. Die Rede, die Dr. Rudolf Borchardt als Kriegsfreiwilliger unter dem Titel „Der Krieg und die deutsche Selbsteinkehr" in Heidelberg in der Akademischen Gesellschaft für Dramatik gehalten hat, ist nunmehr mit Genehmigung des Stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps im Verlag von Richard Weißbach in Heidelberg im Druck erschienen. Die hochbedeutsame, kulturpolitisch weit ausblickende Rede, die bekanntlich bei ihrem Vortrag in Heidelberg von nachhaltiger Wirkung war, hat auch in der Buchform ihren dokumentarischen, programmhaften Charakter beibehalten. Der Reinertrag ist für den Liebesgabenfond des 142. Infanterie-Regiments, wo Borchardt als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist, bestimmt.

© Wieblingen bei Heidelberg, 10. Juni. Bei der Durchfahrt eines von Heidelberg kommenden Zuges ereignete sich beim hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unglücksfall. Die 40jährige Frau des Signalwärters Schlotthauer überschritt mit einem Bündel Heu auf dem Kopf gerade in dem Augenblick den Bahnkörper, als der Zug heranbrauste. Die Frau wurde erfaßt und sofort getötet. Das Unglück ereignete sich vor den Augen des Ehemanns.

^ Burbach bei Ettlingen, 10. Juni. Bei einem schweren Gewitter wurde der auf dem Feld mit Heuladen beschäftigte 75jährige Landwirt Leopold Sahrbacher vom Blitz getroffen und sofort getötet. Die an das Fuhrwerk des so plötzlich ums Leben Gekommenen gespannte Kuh wurde ebenfalls erschlagen und außerdem geriet der Heuwagen in Brand und wurde vernichtet.

✱ Freiburg, 9. Juni. Durch letztwillige Verfügung hat das kürzlich verstorbene Fräulein Johanna Schürmayer dem Münsterbauverein die Summe von 3000 Mark vermacht.

Friede Sörrensen. 4)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Friede klopfte ihm auf die Schulter.

„Tust recht daran, Heinz, wenn Du einem armen Kameraden hilfst."

„Ich tue es auch gern. Nächsten Monat lege ich mich ein bißchen krumm, dann gleiche ich das wieder aus. Ich gebe es Dir am Ersten gleich wieder, wenn ich von zu Hause meine Moneten bekomme."

„Ist nicht nötig, Heinz. Du zahlst es mir zurück, wenn Du es selber wieder bekommst."

Heinz seufzte tragikomisch.

„Da ist nicht viel Hoffnung, Tante Friede. Wenn ich es dem armen Kerl später wieder abnehmen will, bleibt die Hilfe illusorisch."

„Nun, dann trage ich den Verlust, ich kann es eher als Du. Und ich kann doch auch einmal etwas fürs Vaterland tun."

Heinz küßte ihr die Hand.

„Du bist das famoseste Weib unter der Sonne, Tante Friede."

„Mit diesem Ruhm kann ich mich begnügen. Aber nun mach, daß Du fortkommst. Deine Kameraden warten auf Dich und auf mich eine Menge Arbeit."

Er verabschiedete sich herzlich und ging hinaus.

„Volkmar, wenn man neidisch wäre, könnte man Dir diese famose Tante Friede mißgönnen," sagte Hauptmann Salten zu ihm, als er sich wieder an den Tisch setzte.

Heinz hob vergnügt das Glas gegen ihn.

„Ich komme mir auch sehr beneidenswert vor."

„Schade, daß sie nicht zwanzig Jahre jünger ist, so eine Frau, das wäre mein Fall."

„Glaub' ich, Salten."

„Ist Fräulein Sörrensen wirklich Ihre Tante, Herr von Volkmar?" frug ein kürzlich erst zum Regiment versetzter Leutnant.

„Sie ist nicht mit mir verwandt. Meine Mutter und Fräulein Sörrensen sind Pensionsfreundinnen. Aber sie hat mich aus der Taufe gehoben und gehört zu uns, wie ein Familienglied."

„Da ist wohl scheußlich viel Mammon vorhanden? Ich hörte davon erzählen."

Heinz nickte vergnügt.

„Das ist ein stadtbekanntes Geheimnis."

„Wissen Sie, daß Fräulein Sörrensen vorigen Monat wieder für zweimalhunderttausend Mark Grundstücke verkauft hat. Es sollen noch mehr Villen am Wald erbaut werden," sagte Salten.

„Natürlich weiß ich das. Uebrigens ist es das letzte, was Tante Friede vorläufig von ihrem Grund und Boden hergibt. Sonst mangelt es ihr an Futterplätzen für ihre Kühe."

„Lieber Himmel, so zweimalhunderttausend Mark, das ist nun wie ein Pappenstiel für diesen weiblichen Krösus. Wenn das meine Erbtante wäre," seufzte der kleine Schwarzhaarige.

„Melde Dich doch freiwillig als Erbe. Soviel ich weiß, hat Fräulein Sörrensen keine Verwandten."

„Na, dann ist schließlich ihr Patenkind der nächste dazu."

Heinz hob beschwichtigend die Hand.

„Regt euch nicht unnötig auf. Tante Friede hat noch eine Halbschwester; sie unterhält zwar keinerlei Verbindungen mit ihr, es scheint da ein Zerwürfnis stattgefunden zu haben, denn sie spricht nie von ihren Verwandten. Aber sicher ist es doch, daß diese Halbschwester oder deren Kinder eines Tages die Erbschaft antreten werden."

„Also keine Hoffnung für Sie, Herr von Volkmar?"

„Nein," antwortete Heinz seelenruhig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 9. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Staatsanzeiger" veröffenlicht eine Verordnung betreffend die Erweiterung betreffend der Urkunde über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes vom 5. August 1914, in der es heißt: Die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse von 1870/71, die sich bei dem jetzigen Kriege auf dem Kriegsschauplatze oder in der Heimat besondere Verdienste erwerben, erhalten als Auszeichnung eine auf dem Bande des Eisernen Kreuzes über silbernem Eichenlaub zu tragende silberne Spange, auf der ein verkleinertes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1914 angebracht ist.

Berlin, 8. Juni. Aus Sofia meldet die „Deutsche Tageszeitung": Die bulgarisch-rumänische Verständigung scheint dicht vor den positiven Ergebnissen zu stehen. In diplomatischen Kreisen wird der Ankunft des bulgarischen Gesandten in Bukarest Radew eine besondere Bedeutung beigemessen, der eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawo gehabt hat. Wie verlautet, ist die Verständigung der beiden Mächte durchaus im Sinne der Beibehaltung der bisherigen Neutralität erfolgt.

* Berlin, 10. Juni. Wie verschiedene Morgenblätter melden, wird die Einführung der Freizügigkeit der Brotmarken von der sächsischen Regierung für ganz Deutschland beantragt werden.

* Berlin, 10. Juni. Laut „Täglicher Rundschau" behauptet die „Gazetta de Turina", halb Deutschland ernähre sich von Hundefleisch. Der Magistrat von Berlin wolle einen großen Hundeschlachthof errichten. So sinke Deutschlands Kulturniveau auf das von China herab.

* Berlin, 10. Juni. Der Londoner Berichterstatter des „Secolo" schreibt laut „Vossischer Zeitung", das Koalitionsministerium sei ein Zeichen, daß England endlich die Gefahr erkenne und ein Militärstaat werde. Die allgemeine Wehrpflicht sei im Anzug und dies bereits sei der schönste Sieg der Verbündeten. — Die „Vossische Zeitung" sagt dazu: Der Mann macht sich lächerlich, wenn er das Aufgeben eines Prinzips als als Sieg feiert, das bisher der stärkste Kampfruf der Engländer war.

Berlin, 8. Juni. Aus Athen berichtet der „Lokalanz.": Erst jetzt wird bekannt, daß der König Samstag morgen auf irgend eine unbegreifliche Weise eine Morgenzeitung vor Augen bekam und aus dieser erfuhr, daß er die Operation auszustehen habe, was ihm vonseiten seiner Aerzte verheimlicht worden war. Als Professor von Eiselsberg ihm dann sagte, daß er sich einer kleinen Operation unterziehen müsse, antwortete der König lächelnd, er wisse schon, daß es sich um eine Pleurektomie handle. Der König war kurz vor der Operation, die von Eiselsberg unternommen wurde, sowie auch einige Zeit nachher guter Laune, wobei er mehrfach scherzte. Königin Sophie stand während der Operation am Lager ihres Gemahls.

W.T.B. Kiel, 9. Juni. Heute nacht starb an den Folgen einer Erkrankung, die er sich durch Ansteckung im Gefangenenlager zugezogen hatte, der Direktor der Universitätsklinik Kiel Professor Dr. Hugo Lüthje im 45. Lebensjahr.

W.T.B. Köln, 9. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet aus Madrid: Die portugiesische Presse überraschte vor drei Tagen ihre Landsleute mit der Nachricht, daß der kürzlich in Italien gekaufte Zerstörer Liz, neuester Bauart und mit schwerer Geschütz-Bewaffnung, sowie 30,5 Knoten Geschwindigkeit, ohne Bemannung in den Listen geführt werde Die Liz, die im Tajo mit portugiesischer Flagge lag, hat diese gestern gestrichen und dafür die britische gesetzt unter Aufnahme von englicher Besatzung. Das Fahrzeug war von der portugiesischen Regierung von englischem Geld gekauft worden und zwar mit Einverständnis der italienischen Regierung, die damals noch Wert darauf legte, neutral zu erscheinen, obwohl es damals dem Dreiverband verkauft wurde.

Leizig, 9. Juni. Der Fabrikant Theodor Wagler in Berlin hatte von der Heeresverwaltung nach Kriegsbeginn Aufträge auf Lieferung von Feldgeräten erhalten und hierbei mit dem Major K. in Spandau zu verhandeln gehabt. Da er durch Rohstoffmangel in Schwierigkeiten kam und bei unpünktlicher Lieferung die Entziehung der Aufträge befürchtete, schickte er am 30. November 1914 dem Major einen Entschuldigungsbrief, dem ein Tausendmarkschein beilag. Auf einem zweiten Briefbogen war bemerkt, daß der Offizier das Geld für das Rote Kreuz oder einen sonstigen guten Zweck verwenden solle; dieses Begleitschreiben wurde aber versehentlich nicht mit abgeschickt. Der Major erstattete Meldung von der merkwürdigen Geldsendung. Das Landgericht Berlin I hat darauf am 3. März ds. Js. den Wagler wegen Unternehmens der Bestechung eines Mitglieds der bewaffneten Macht zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt und die Einziehung des Tausendmarkscheines verfügt. Es wurde für erwiesen erachtet, daß Wagler die Banknote dem Offizier habe schenken wollen, um ihn zu einer Verletzung der Dienstpflicht zu verleiten. Sein Vorschlag, das Geld für wohltätige Zwecke zu verwenden, sei gar nicht ernst gemeint gewesen, sondern habe nur die Bestechungsabsicht bemänteln und dem Major die Annahme des Geldes erleichtern sollen. Auf Waglers Revision hob jetzt das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, da verschiedene Beweisanträge des Angeklagten nicht genügend berücksichtigt worden sind.

W.T.B. Stuttgart, 9. Juni. (Nicht amtlich.) Italienische Blätter berichten, daß hier Häuser, welche Italienern gehörten, beschädigt worden seien. Augenscheinlich wird diese Behauptung veröffentlicht, um italienische Ausschreitungen gegen deutsches Eigentum in Italien zu rechtfertigen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die von den italienschen Blättern gemeldeten Beschädigungen italienischer Häuser in Stuttgart nicht stattgefunden hat.

Holland.

W.T.B.B. Amsterdam, 10. Juni. Das Ausfuhrverbot für Kartoffel der neuen Ernte ist zeitweilig aufgehoben worden.

Amerika.

W.T.B. Washington, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Bryan sagt in einem Brief an den Präsidenten Wilson: „Im Einklange mit Ihrem Pflichtgefühl und von den vornehmsten Beweggründen geleitet, haben Sie zur Weitergabe nach Deutschland eine Note vorbereitet, der ich nicht zustimmen kann, ohne meine Pflicht gegen das Land zu verletzen. Der Gegenstand ist so bedeutend, daß mein Verbleiben im Kabinett ebenso ungerecht Ihnen wie der Sache gegenüber wäre, die meinem Herzen am nächsten liegt, nämlich der Verhütung eines Krieges.

Präsident Wilson antwortete, er bedauere das Rücktrittsgesuch Bryans, das er mit dem Gefühle persönlichen Bedauerns nur deshalb annehme, weil Bryan darauf bestände. Wilson kommt weiter auf die erfreuliche Zusammenarbeit mit Bryan während der letzten zwei Jahr zu sprechen und sagt: „Selbst jetzt trennt uns nicht das Ziel, sondern die zu befolgenden Methoden."

W.T.B. Newyork, 9. Juni. (Reuter.) Ein Washingtoner Bericht der „Evening News" vermeint, offenbar auf Grund guter Informationen, daß die amerikanische Note irgend eine Andeutung enthalten werde, wonach die Vereinigten Staaten mit den Alliierten die Frage der Lebensmittelblockade besprechen würden. Man könne mit Bestimmtheit mitteilen, daß die Vereinigten Staaten nur mit Deutschland verhandeln werden.

W.T.B. Washington, 9. Juni. (Reuter.) Nach zweistündigem Gedankenaustausch mit dem Kabinett über die Note an Deutschland gestattete Wilson die Mitteilung, daß die Note fertig sei und wahrscheinlich morgen abgeschickt werde. Der Präsident stellt in Abrede, daß eine größere Verzögerung eintrat, als bei einer Note von solchem Gewicht natürlich ist. Die deutsche Note, die für den

---

„Wäre auch ein Skandal. Volkmar ist bereits mit reichen Eltern und einem Bruder gesegnet, der bald zu den Berühmtheiten der deutschen Gelehrtenwelt wird."

„Kinder, regt euch ab und gönnt mir beides, die reichen Eltern und meinen famosen Bruder Georg. Das ist ein Prachtkerl, und weil ich sein Bruder bin, habe ich auch darauf Anspruch, ein netter Mensch zu sein."

„Beweise uns das heute abend mit einer Pulle Sekt."

„Wird gemacht."

„Aber jetzt hollah — meine Herren, wir müssen fort. Werft noch ein paar Eroberungsblicke in die schönen Mädchenaugen ringsum und zahlt der hübschen Lies eure Zeche Dann auf in den Kampf."

Man befolgte den Rat des Hauptmanns. Lies kam herbei und erntete gute Trinkgelder. Von verschiedenen Tischen blickte man aufmerksam herüber nach den Offizieren. Sie verabschiedeten sich von manch schönem Kinde, entweder durch einen heimlich verstohlenen Blick oder durch eine offizielle Verbeugung. Plaudernd schritten sie davon, sahen auch wohl noch einmal wie absichtslos zurück und tauschten ein heimliches Zeichen.

Eine Stunde später war der Garten leer.

3. Kapitel.

„Ellen, Du knabberst doch schon wieder Konfekt," sagte Ruth von Steinbach vorwurfsvoll zu ihrer um zwei Jahre jüngeren Schwester.

Sie war eben in das schmale Zimmerchen getreten, welches den Schwestern zugleich als Schlafzimmer und Boudoir dienen mußte.

Ellen dehnte sich faul und doch graziös wie ein Kätzchen auf dem schmalen, mit einer schon sehr verbrauchten Decke behangenen Diwan und ließ den französischen Romanband, in dem sie gelesen, herabsinken. Blinzelnd schaute sie empor in das ernste Gesicht der Schwester.

„Mußt auch alles ausspionieren, alter Tugendbold. Schleichst herein, daß man erschrecken muß."

Um Ruths Mund zuckte es wie verhaltener Schmerz.

„Ich schleiche nicht herein und spioniere auch nicht. Daß ich leise hereinkam, wirst Du begreiflich finden, wenn ich Dir sage, daß Papa eben eingeschlafen ist. Ich wollte jedes Geräusch vermeiden. Und einer Spionage bedarf es nicht, um zu sehen, daß Du Dich Deiner Lieblingsbeschäftigung hingibst. Du naschest nicht nur Konfekt, sondern auch verbotene Lektüre."

„Und Du gibst Dich ebenfalls Deiner Lieblingsbeschäftigung hin, die bekanntlich darin besteht, mir Moralpauken zu halten," entgegnete Ellen ärgerlich und doch etwas verlegen. Ueber Ruths ernstes junges Gesicht, das so gar keine Aehnlichkeit mit dem der viel schöneren Schwester hatte, flog ein Schatten. Aber sie blieb ruhig.

„Ich möchte es herzlich gern nicht nötig haben, die Moralpauken zu halten, glaub' es mir, Ellen. Aber ich begreife nicht, wie Du es fertig bringst, Geld für Naschereien und wertlose Romane auszugeben, da Du doch ganz genau weißt, daß es bei uns am nötigsten fehlt. Papa braucht so notwendig stärkende Weine und kräftige Speisen, wenn er sich erholen soll.

„Ja, doch —, aber ich hab' auch Hunger. Bei Tisch wird man kaum noch satt. Mama knausert unerhört."

„Du übertreibst. Zum Sattwerden reicht es noch immer, wenn Mama sich auch sehr einrichten muß. Geliehen bekommen wir eben nichts mehr seit Papas Unglück. Zu Leckereien reicht es freilich nicht."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Angriff auf die „Gulflight" Schadenersatz verspricht und um weitere Aufklärungen über den Vorfall mit der „Cushin" ersucht, wird vom Präsidenten nicht als unbefriedigend angesehen, aber die beiden Fragen hätten nichts miteinander mit dem Hauptgrundsatz zu tun, für den die Vereinigten Staaten eintreten, nämlich, daß Amerikaner auf unbewaffneten Kauffahrteischiffen, welcher Nationalität immer, in Sicherheit nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden müssen, ehe ein zur Prise gemachtes Schiff versenkt wird.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Juni, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Nordwestlich von Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez in der Gegend der Zuckerfabrik erlangten die Franzosen kleine Vorteile. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Neuville brachen zusammen.

Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Vorstoß südöstlich von Hebuterne scheiterte. Im Verlauf der letzten Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend Souain und nördlich von Hurlus in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden nördlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in Breite von 200 Meter gestürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet. 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer fielen dabei in unsere Hände.

Im Westteil des Priesterwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitz des Gegners.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich Szawle setzten die Russen gestern unserm Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage betrug hier 2250 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der Dubissa setzte der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel, vom Feinde unbelästigt, auf die Linie Betygola-Zoginie zurückgenommen.

Südlich des Njemen nahmen wir bei den Angriffen und der Verfolgung seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen, ferner erbeuteten wir 2 Fahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Oestlich Przemysl ist die Lage unverändert.

Aus der Gegend von Nikolajow—Rohatyn (südlich und südöstlich Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Ihr Angriff wird von Teilen der Armee des Generals von Linsingen in Linie Litynia (nordöstlich Drohobycz)—Dnjestr-Abschnitt bei Zurawno abgewehrt

Oestlich von Stanislau bei Halicz sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Eine reizende Neuheit für unsere Kleinen bringt wiederum die Nestle's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin W. 57. Während es bisher die Gestalten der bekanntesten Märchen, wie Rotkäppchen oder Schneewittchen, waren, die als Ausschneidebilder dargebracht wurden, ist es diesmal, den Forderungen der Stunde entsprechend, ein richtiger „Feldgrauer" mit verschiedenen Uniformen. Versand kostenfrei, auf Wunsch auch unter Beifügung einer Probedose des berühmten Kindermehles.

Pferdeknecht
zum sofortigen Eintritt gesucht
Löwenbrauerei Durlach

Tüchtige Taglöhner
bei 50—55 Pfg. Stundenlohn stellt noch ein
Monteur Wald, Karlsruher Hof.

Revolverdreher
werden sofort angenommen, gute Bezahlung zugesichert.
Mathias Seitz, Metallwarenfabrik, Pforzheim, Luisenstraße 1.

Braves ehrliches **Mädchen** wird tagsüber zu einem Kinde gesucht
Aue, Kaiserstraße 49.
Ebendaselbst ist eine große **Scheuer** zu vermieten.

Fräulein in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 150 an den Verlag.

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt.
Einfachste Bereitung.
Paket für 100 Ltr.
nur Mk. 4.—
Bessere Sorte 5.—
franko Nachnahme mit Anweisung.
Patentamtl. geschützte Marke.
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden)
Durlach: Gustav Müller, Moltkestraße 6.

1 Grube Dung
zu verkaufen
Brauerei Eglau A. G.

Wohnung von 3 großen Zimmern mit Veranda, Badezimmer, Mansarde nebst Zubehör in schöner Lage wegen Wegzugs auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
Joh. Semmler, Ettlingerstr. 11.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird das Gabholz aus nachverzeichneten Distrikten mit Borgfrist bis 1. Oktober 1915 im
Rathause zu Ettlingen
öffentlich versteigert:

1. Am Freitag den 11. Juni 1915, vormittags 9 Uhr,
aus dem Distrikt I links der Alb, Abteilung Eberbach, Hinter-, Mittler- und Vorder-Kreuzelberg, Krebsbach, Hellberg, Hannesenberg, unterer Rüppich und Roßloch:
920 Ster Holz,
4475 Stück Wellen.

2. Am Samstag den 12. Juni 1915, vormittags 9 Uhr,
aus dem Distrikt II rechts der Alb, Abteilung Hinter-, Vorder- und Kleiner Hasenberg, Wattbacken, Vord. Käthenberg, Leimenstich, sowie aus Distrikt V, Abt. Feldschlag, runder Plom, unterer Hag und schmaler Hag:
553 Ster Holz,
7250 Stück Wellen.

Die zum Verkauf kommenden Lose sind durch Querhölzer kenntlich gemacht und werden auf Verlangen durch die Waldhüter vorgezeigt.
Ettlingen den 7. Juni 1915.
Die Stadtkasse.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten
am Montag den 14. Juni 1915.
Beginn des Viehmarktes um 6, des Pferdemarktes um 11 Uhr.
Bürgermeisteramt.

Freie Fleischer-Innung für den Bezirk Durlach.
Wurst-Preise:

Salami	per Pfund	ℳ	2.80
Mettwurst	„	„	2.—
Schinkenwurst	„	„	1.80
Frankfurter Leberwurst	„	„	1.80
Preßkopf	„	„	1.60
Schwartenmagen (weiß u. rot)	„	„	1.20
Frankfurterwurst	„	„	1.40
Wormser Leberwurst	„	„	1.40
Wormser Blutwurst	„	„	1.40
Cervelatwürste	„	Stück	—.20
Leber- u. Griebenwürste, gew.	„	„	—.15
Leber- u. Griebenwurst, fein	„	„	—.20
Wienerwürste	„	„	—.10
Bratwürste	„	„	—.20

Notgedrungen sehen wir uns leider veranlaßt, vorstehende Preise von heute ab zu notieren, da ein Fallen der Vieh- und Material-Preise auf unabsehbare Zeit nicht zu erwarten ist.
Durlach den 10. Juni 1915. **Der Vorstand.**

Verloren ging vor etwa 12 Tagen im Turmbergwald ein **dkl. Zopf.** Abzugeben gegen gute Belohnung im Verlag.

Junge unabhängige Frau sucht **Monatsstelle** oder sonstige Beschäftigung tagsüber. Adressen u. Nr. 147 an den Verlag.

Weinflaschen
werden angekauft
Schweigert, Gritznerstr. 4.

Gebrauchte Waschmaschine
billig abzugeben
Grötzingerstraße 35.

Eine ältere **Hobelbank** nebst einigem **Schreinerwerkzeug** und ein **Schleifstein** zum Treten sehr billig zu verkaufen
Kronenstraße 3, 3. Stock.

Pfannkuch & Co
Futter-Artikel
Oelmehl
(K.-Futter)
Zentner **20.—**
150 Pfd.-Sack **30.—**
Eichelmehl
10 Pfund **2.30**
Zentner **22.—**
150 Pfd.-Sack **33.—**
Gemahlene
Haferschalen
Ersatz für Futtermehl
Zentner **15.—**
150 Pfd.-Sack **22.50**
Maisschrot
Zentner **31.—**
Original-Sack **60.50**
Kälbermehl
und
Brockmanns Futterkalk.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Danksagung.

Innigen Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und des Trostes, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes

Ludwig

zuteil geworden sind. Besonderen Dank auch allen, die ihn in so reichem Maß mit Liebesgaben bedachten.

Durlach den 10. Juni 1915.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Familie August König.

Freiwillige Feuerwehr Durlach

Korps-Befehl.

Kommenden **Samstag den 12. Juni,** abends präzis 9 Uhr beginnend, findet zwecks Bekanntgabe wichtiger dienstlicher Mitteilungen bei Kamerad Karl Weiß, Gasthaus z. „Pflug", eine

Korps-Versammlung

statt. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht. Unentschuldigtes Fehlen wird mit einer Ordnungsstrafe geahndet.

Anzug: Dienstrock in Mützen.

Durlach, 10. Juni 1915.

Das Kommando:
Karl Preiß.

Turnverein Durlach E. V.

Gut Heil!

Samstag, 12. Juni, abends 9 Uhr, **Zusammenkunft** auf unserem Turnplatz. Bekanntgabe von Feldpostbriefen und -Karten. Wichtiger Besprechung wegen bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand

Pfadfinderkorps „Jung Durlach"

Samstag den 12. und Sonntag den 13. d. Mts. findet eine Tour in den Schwarzwald statt.

Antreten Samstag abend um 6 Uhr; Rückkehr Sonntag abend gegen 6 Uhr.

Spielleute Donnerstag und Freitag abend 1/2 8 Uhr: Probe.

Die Führung.

Auf 1. Oktober wird eine schöne **2—3 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör in der Nähe der Pfinzstraße oder Adlerstraße von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 149 in den Verlag.

Wegen Versetzung schöne, der Neuzeit entsprechende **5 bis 6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Wasserspülklosett, 2 Mansarden und reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 76, 2. St.

Heuspekulanten!

Für größere Einlagerungen sehr günstiges Gebäude zu verpachten. Gefl. sofortige Angebote unter Nr. 151 an den Verlag d. Bl.

Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fand am 20. August im Elsaß den Heldentod unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Arnold

Musketier im Infanterie-Reg. Nr. 166, 2. Komp.

im Alter von 24 Jahren.

Durlach den 10. Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Arnold Wtw.
Frida Arnold.
August Arnold.
Jakob Arnold, z. Zt. im Felde.
Karl Arnold.
Fr. Letterer.
Luise Letterer, geb. Arnold.

Speisekartoffeln für die Bemittelten!

In nächster Woche trifft ein Waggon **prima weiße Speisekartoffeln** für mich ein, per Zentner **M 5.20** ab Güterbahnhof Durlach. Bestellungen werden sofort erbeten.

Karl Zoller, Mittelstraße 10, Telephon 182.

Kieffer
Einkochapparate
bestens bewährt.

Gläser
in allen Grössen mit voller Garantie.

Waldemar Kuttner
Eisenhandlung, Blumenstr. 15.
Telephon Nr. 27.

Freie Fleischer-Innung für den Bezirk Durlach.

Den verehrl. Kunden zur gefl. Kenntnis, daß von heute ab über die Sommerzeit unsere Geschäfte nachmittags von 1/2 2—4 Uhr geschlossen werden infolge zu großen Mangels an Personal.

Gleichzeitig machen wir unsere Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir den Artikel **Fleischwürste** vorläufig nicht mehr fabrizieren, da die Därme sehr knapp oder gar nicht zu bekommen sind.

Der Vorstand.

Pfannkuch & Co

Maisgriess
Ersatz für Weizengrieß
Pfund **45** ₰
10 Pfund **4.40**

Mais-Mehl
Ersatz für Weizenmehl
zu gebrauchen für Kuchen und Kochzwecke, erhältlich ohne Brotmarken
Pfund **45** ₰
10 Pfund **4.40**
25 Pfund **10.75**

Rezepte für Maismehl in unseren Filialen erhältlich

Wir empfehlen für auswärtige Hotels und Pensionen als Probe Postkolli (9 Pfund) zu Mk. **4.25** franco unter Nachnahme.

Oetker- und Sinner-Backpulver
Paket **10** ₰

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Kaufen Sie nur den altbewährten
Original-Pyramiden-Fliegenfänger „Schwapp"
Stück 6 ₰, 10 Stück 55 ₰, 100 Stück M 4.50.

Honig-Fliegenfänger mit Stift „Aeroxon"
Stück 5 ₰, 10 Stück 45 ₰, 100 Stück M 3.50.
Für Großabnehmer billigst.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Lebendfrisch eintreffend:
Holländer Angelschellfische Cabliau, Blauselchen
empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Lahme, schwächliche, schlechtfressende **Schweine** bessern sich schnell durch **Kalk-Lebertran** (1 Eßlöffel voll ins Futter.) Bewährtes Vorbeugemittel gegen Ferkelsterben. Liter M 1.30.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Altes Heu,

ca. 12 Zentner, zu verkaufen

Jägerstraße 11.

Eine **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör im 1. Stock sofort oder später zu vermieten **Werderstr. 1.** Zu erfragen daselbst 2. Stock oder bei **Wilhelm Selter, Aue.**